

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, gegenüber dem Telephon Nr. 58.
Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.
Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aussträger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Krmpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegenentnommen.
Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigenbüros übernommen.
Inserate werden mit 10 h für die 6mal getheilte Zeile, Reklametexten in redaktionellen Zeilen mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur Hugo Dudel, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Samstag, 26. September 1908.

— Nr. 1037 —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 26. September.

Die neue Heiratsvorschrift für die Kriegsmarine. Analog den abgeänderten Heiratsvorschriften für das Heer und die Landwehren wurde nun auch für die Kriegsmarine eine neue Vorschrift über die Heiraten herausgegeben. Die neue Vorschrift tritt mit dem 1. Oktober l. J. in Kraft; gleichzeitig werden die alte Vorschrift vom Jahre 1887, sowie alle mit der neuen Vorschrift nicht in Einklang stehenden Bestimmungen ihre Wirksamkeit verlieren. Die vor dem 1. Oktober erteilten Heiratsbewilligungen bleiben in Geltung; für das Verfahren bei der Sicherstellung des in ihnen vorgeschriebenen Nebeneinkommens hat jedoch von diesem Tage an die neue Vorschrift maßgebend zu sein. Eine Erhöhung der bereits gebundenen Heiratskauttionen auf die in der neuen Vorschrift festgesetzten Beträge wird nicht gefordert. Die wesentlichsten Bestimmungen der neuen Vorschrift sind folgende: Die Zahl der Ehen ist bei den nachstehenden Standesgruppen der Stabspersonen von der VII. Rangklasse (diese eingeschlossen) abwärts folgendermaßen beschränkt, und zwar: beim Seeoffizierskorps auf ein Drittel, beim marineärztlichen Offizierskorps, bei den Maschinenbetriebsleitern und bei den Marinekommissariatsbeamten auf je zwei Drittel. Bei allen anderen Standesgruppen und Stabspersonen, dann bei den Stabsunteroffizieren und sonstigen Sagisten ohne Rangklasse ist die Zahl der Ehen keiner Beschränkung unterworfen. Bezüglich der Flügeladjutanten des Kaisers und der bei dessen Hofstaat und beim Hofstaate der Mitglieder des k. u. k. Hauses, dann in der Militärkanzlei des Kaisers in Verwendung stehenden Stabspersonen bleibt die Zahl der Ehen der kaiserlichen Willensmeinung vorbehalten. Die Eheschließung ist nicht gestattet: den provisorisch angestellten Stabspersonen und den Stabspersonen der XII. Rangklasse. Ueber die Höhe der Kauttionen ist schon berichtet worden.

Evangelischer Gottesdienst. Laut Mitteilung des evangelischen Pfarramtes wird in der hiesigen evangelischen Kirche Sonntag den 27. September l. J. um 10 Uhr vormittags ein Gottesdienst abgehalten werden, an der auch nach Maßgabe die betreffende Mannschaft der Kriegsmarine teilnehmen wird.

Konzert im Marinekasino. Heute, den 29. d. wird in der Restauration des Marinekasinos eine Musikharmonie spielen. — Anfang 8 Uhr p. m.

An die p. t. Abonnenten. Der heutigen Auflage, die mit der Post oder durch die Aussträger versendet wird, liegen Erlagscheine bezüglich der Abonnementsverneuerung bei. Die Administration ersucht hiermit höflich, von demselben Gebrauch zu machen und die Bezugsgebühr pro September-Dezember im Betrage von 7 K 20 h prompt einzusenden, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Landwehrmusikkapellen. Für die bei den Landwehrruppen zur Einführung gelangenden Marschmusikanten werden Unteroffiziere, die als Musikinstruktoren (zur Ausbildung der Spielleute und Führung der Marschmusik) in Verwendung kommen sollen, benötigt. Das Reichskriegsministerium hat bewilligt, daß freiwillig sich meldende Titularunteroffiziere des Präsenzstandes oder eventuell sich meldende wirkliche Feldwebel und Zugführer des Reservestandes, die den gestellten Bedingungen entsprechen, zu dem erwähnten Zweck der Landwehr zugeteilt werden. Die Bewerber müssen bei einer Heeresmusik zwei Instrumente (darunter unbedingt ein Blechblasinstrument) gespielt haben und die Fähigkeit besitzen, Solisten auf Blasinstrumente auszubilden sowie eine Musik führen und dirigieren zu können. Bewerber des Präsenzstandes dürfen höchstens im sechsten Dienstjahr stehen. Auch auf Verheiratete wird reflektiert. Die Bewerber werden in Wien einer Prüfung unterzogen; die Reiseauslagen werden vom Landwehretat getragen.

Personalverordnung. Laut Marinekommando-telegramm wurde bestimmt: Zum Kommandanten S. M. S. „Janus“ vord. Kapitän Franz Polub.

Eine Entschließung der Polaer italienischen Studenten. „Piccolo della sera“ teilt folgende Entschließung der Polaer Studenten mit: „Die akademischen Polaer Studenten bestätigen mit Rücksicht darauf, daß sie infolge der Untätigkeit der Regierung auch in diesem Jahre nicht in ihrer Muttersprache unterrichtet werden können, die Notwendigkeit, die Demonstrationen wieder aufzunehmen, um die sofortige Verlegung der juristischen Fakultät von Innsbruck nach Triest und die Anerkennung der im italienischen Reiche erworbenen Diplome zu erlangen.“ Diese Entschließung ist vor allem deshalb erwähnenswert, daß es sich hier nicht um eine selbständige Kundgebung der Polaer Studenten handelt, sondern daß die Polaer Studenten von politischen Kreisen zu ihren Demonstrationen angeregt werden. — Gleiche Entschließungen nahmen die italienischen Studenten in Triest und Görz an.

Die Pestfälle in Triest. Der Lloyd-Dampfer „Erzherzog Franz Ferdinand“ hat nach erhaltener Libera pratica das Seelazareth von San Bartolomeo verlassen und sich vor dem Lloydhangar im Freigebiete veräußert, wo die Sadeoperationen wieder aufgenommen wurden. Während des weiteren Aufenthaltes des Dampfers in Triest wird sowohl die Schiffsbesatzung wie das mit den Ladungsarbeiten beschäftigte Personal unter ärztlicher Observation bleiben. Der Zustand des in isolierter Behandlung im Maddalenaspitale darniederliegenden Matrosen Pevic ist andauernd besorgniserregend.

Aufgefundene Statue. Auf dem Hauptplatze der städtischen Sparkasse wurde gestern mittag eine wohl-erhaltene, alte Statue vorgefunden.

Post für S. M. S. „Kaiser Franz Josef I.“ Die Postabfertigung an dieses Schiff wird stattfinden: nach Shanghai vom Postamt Wien 76 am 30. und vom Postamt Triest 1 am 29. l. Mts. zum letztenmale via Sibirien. Postabfertigungen per mare finden an dieses Schiff nach Shanghai nicht mehr statt.

Die Cholera. Die verheerende Seuche nimmt entgegen den verhüllenden Nachrichten der russischen Regierung einen immer größeren Umfang an. Um die Folgen der Seuche, die durch den Aberglauben und die Unbildung des Volkes regelmäßig noch vergrößert wird, zu mildern, ist in der russischen Presse eine Stimme dafür laut geworden, die Geistlichkeit zu veranlassen, das Volk über die Cholera aufzuklären, ihm ein richtiges Verhalten vor und bei der Erkrankung beizubringen. Aber kann man einer Geistlichkeit eine solche Aufgabe anvertrauen, die selbst duldet, daß das Volk nicht nur überall die ausgestellten Heiligenbilder küßt, die selbst während einer Seuche nicht verbietet, das ungekochte Weichwasser, das dazu noch offen steht und von den Vetern berührt wird, ganz abgesehen davon, daß es mit derselben Kelle aus einem Gefäß geschöpft wird, als Schuzmittel gegen die Cholera zu trinken? Dazu kommt, daß das Volk ruhig ungekochtes Wasser trinkt; denn wenn der Samowar nicht verfeht ist, so wird er doch nur zum Teelochen benützt, der übrige Bedarf an Trinkwasser wird aus der verfehten Wasserleitung genommen. Einen großen Vorschub der Verbreitung der Seuche leistet auch die Furcht vor den Choleraaraden und Krankenhäusern. Selbst einsichtiger Kreise sind davon nicht frei, denn es heißt, aus einer leichten Erkrankung werde in der Baracke eine schwere. So

Feuilleton.

Stierkampf.

Barcelona, während des Estaberaufenthaltes.

Zur größten Freude der gesamten k. u. k. Estader wird auf Order des Königs von Spanien, welcher vor vier Tagen mit seiner Anwesenheit unsere Estader beehrte, ein außergewöhnlicher Stierkampf in der großen Arena stattfinden. Zwar ist das berühmte Spiel in dieser Jahreszeit nicht üblich, doch König Alfons wußte, daß unsere blauen Jungen daran großes Interesse finden werden.

Mit banger Unruhe erwarte ich die Zeit zum Aufbruche in die Arena, denn auch ich interessierte mich für den bevorstehenden Stierkampf sehr, da man derartiges doch nicht alle Tage zu sehen bekommt.

Es ist 3 1/2 Uhr und ich befinde mich bereits auf dem Platze, auf dem die mächtige Arena sich erhebt. Draußen hält ein Bataillon spanischer Polizeileute Wache. Inbald vollzieht sich alles, zwar nicht in Ordnung, aber doch in Ruhe und ohne Streit. Agioteure bieten Plätze zu phantastischen Preisen feil. Ich ziehe es vor, an der Kassa bescheidene „Entradas de sombra“ (Schattenentrees) zu erkämpfen. Der Schalter ist fünf Schuh oberhalb des Bodens in einer Nische der Hirtumauer angebracht; eine Duene gibt es nicht. Zahllose Menschen reden sehnsüchtig die Hände mit dem abgezählten Gelde empor. Es wird geschoben und gedrängt, aber weder gepufft noch geschimpft. Vielleicht waren alle

diese Leute in ihrer Erregung gegen Stöße und Schmähworte unempfindlich.

Endlich nach langem Drängen gelang es mir, eine Karte zu bekommen. Ich trachtete daher, so bald wie möglich aus diesem Gewühle zu kommen. Aber ich kann nicht los, einige Nachbarn müssen mich aus der Schützenschür eines Infanteristen befreien, in die ich, Gott weiß wie, geraten bin. Nun, nach völliger Befreiung, geht es rasch zum Schattentor hinein. Auf der Schattenseite, deren Plätze 3 Pesetas kosten, sitzt das Kleinbürgertum und da mich noch volle 20 Minuten vom programmäßigen Beginne der Vorstellung trennen, ist es mir nicht schwer, noch einen guten Platz zu erhalten; in der mittelften der zwanzig Sitzreihen, nahe genug dem sandbestreuten Kampfsplatze, um die Vorgänge genau verfolgen zu können, und doch weit genug von der Barriere, um nicht in das Getümmel des Schaupielers gezogen zu werden, erwarb ich mir einen Platz. Die untersten Reihen knapp hinter den Schranken sind nach meiner Ansicht nicht die besten, denn leicht könnte der Stier in seiner blinden Wut die Schranken überspringen und im Gewühl der Zuschauer ein Blutbad anrichten. Offenbar ist aber meine Befürchtung unbegründet, denn diese Sitzreihe zählt zu den teuersten und pflegt trotzdem vor allen anderen ausverkauft zu sein. Mir gegenüber liegen die Plätze der „Entrada de Sol“. Sie gehören den niederen Volksschichten und den Armeisten der Armen. Da sitzt mancher dürftige Fabrikarbeiter oder Fischer in schmiedlichem Arbeitskittel, auf dem Kopfe die fettige Mütze, vielleicht auch ein oder der andere Bettler, der neben

sich die Krücken liegen hat und vermutlich seit Wochen seine tägliche Mahlzeit an Brot, Knoblauch und Wassermelonen eingeschränkt hat, um die 2 Pesetas Eintrittsgeld aufzubringen.

Langsam füllen sich die vornehmen Ränge. In den Logen nehmen die Herren und Damen der diplomatischen Vertretungen, die Offiziere und die Honoratioren von Barcelona Platz. Auch unsere Offiziere, welche zahlreich erschienen, darunter auch der Estaderkommandant Konteradmiral von Siegler und die Kommandanten unserer Schiffe, nahmen eine große Loge in Besitz. In den obersten Reihen, die zwar recht weit vom Kampfsplatze entfernt, doch bei eventuellem schlechtem Wetter von einem schützenden Dach überwölbt sind, sieht man etwa tausend unserer Matrosen.

Im ganzen sind es bei zwölftausend Menschen, die den weiten Zuschauerraum füllen. Bei uns im Schattenentree sind fast alle Plätze eingenommen, doch wird Neueintretenden immer bereitwillig Raum geschaffen. Man sitzt recht eng beisammen. Da aber alle ohne Ausnahme manierlich und rücksichtsvoll sind, geht es so ganz gut. Zwischenbüscheln tänzeln fliegende Händler, die Obst- und Zuckerverkäufer, vor allem aber der „Aguadero“, welcher aus einem riesigen, mit einem engen Röhrchen versehenen Tonkrüge Wasser in ein enges hölzernes Glas schenkt. Nach dem Stiergefecht wird er es wohl reinigen.

Meine ganze Aufmerksamkeit nahm jetzt die plötzliche Bewegung und das Hinstrecken seitens der Zuschauer in Anspruch, und als ich nach der Ursache sah, bemerkte ich in der Bürgermeisterloge der Alcade einige

kommen denn die Erkrankten erst ins Krankenhaus, wenn sie schon Zeit gehabt haben, ihre Umgebung anzustechen.

Religiöser Wahnsinn. Am 23. d. Vormittag sind an Bord des Lloydampfers „Tirol“ 200 Schweizer Palästina-Pilger in Triest angekommen, welche sofort die Weiterreise mit der Eisenbahn in ihre Heimat angetreten haben. Bald nach Verlassen der Reede von Jaffa mußte der Dampfer stoppen, weil sich eine Teilnehmerin der Pilgersfahrt, eine 56jährige Frau aus dem Kanton Aargau, in einem Anfall religiösen Wahnsinns aus einem Kabinensfenster ins Meer gestürzt hatte. Die Leiche konnte nicht geborgen werden. Bei der Ankunft des Dampfers in Ancona ereignete sich an Bord ein Todesfall, indem ein Passagier einem Herzleiden erlag. Der Tote wurde ausgeschifft und nach Basel überführt.

Betrug. Vor einigen Tagen übergab der Matrose I. Klasse Ludwig S o i t einem seiner Kameraden namens Richard B r a n e z, Matrose II. Klasse, einen photographischen Apparat im Werte von 270 K mit der Bitte, denselben im hiesigen Verfassamte um 10 K zu verkaufen. Ehe Branek diesem Wunsche willfahrte, begründete er dem Kangleigehilfen F., der ihm anriet, den Apparat bei einem Bekannten des F., dem Arzimalschreiber D. R., zu verkaufen. Branek begab sich zu D. R., versetzte dort den Apparat für 20 K, von denen er dem Matrosen S o i t nur 10 K mit dem Bemerkten übergab, das Verfassamt sei bereits geschlossen gewesen, weshalb der Apparat bei einer Privatperson verpfändet worden sei. Kurz darauf übergab S o i t dem Branek einen entsprechenden Selbstbetrag mit dem Ersuchen, den Apparat auszulösen. Branek, der sich mit dem Kangleigehilfen F. abermals zu dem Schreiber D. R. begab, löste den Apparat nicht aus, sondern verkaufte ihn um weitere 10 K, also für insgesamt 30 K. D. R. verkaufte den Apparat weiter. Gegen Branek, F. und D. R. wurde die Strafanzeige beim Bezirksgerichte erstattet.

Wichtig für die Hausfrauen. Das bekannte und auch in Pola bestens eingeführte Exporthaus Jos. Seidl Eisenstein in Böhmen hat soeben mit dem Verband der Böhmerwaldprodukte: Pilze, Preiselbeeren u. begonnen. Näheres finden unsere Leserinnen in dem Inserate.

Schene Pferde. Gestern vormittags lud der Kutcher Josef Godaich bei der Wein- und Bierdeposittur Urtzi Deak Wein ab und ließ, während er diese Arbeit besorgte, die Pferde ohne Aufsicht zurück. Die Pferde wurden plötzlich scheu und rasten durch die enge Via Randler bis zum „Hotel piccolo“, wo der Wagen ein Haus anfuhr und das Mauerwerk beschädigte. Dort blieben die Pferde stehen. — Der Kutcher wird gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden.

Karambol. Gestern stieß auf der Riva der Wagen Nr. 3 der elektrischen Straßenbahn mit einem städtischen Wassermagen zusammen und beschädigte denselben erheblich. Da das Verschulden auf der Seite des Motoristen liegt, wurde derselbe, und zwar der Angestellte der Straßenbahngesellschaft Johann S c h m e i z e r, angezeigt.

Mauferet. Gestern früh geriet nächst der Markthalle der beschäftigungslose Angelo Z u r b i mit einigen seiner „Kollegen“ in Streit und provozierte einen derartigen Ekz, daß zu seiner Verhaftung geschritten werden mußte. Zurbu wurde nach der Protokollaufnahme wieder in Freiheit gesetzt.

Schwindel. Gestern abends erstattete der in der Via Diana Nr. 54 wohnhafte Franz D u b a die Anzeige, daß während seiner Abwesenheit der hier wohnhafte Johann S o f t e l l i c h bei seinen Familienange-

hörigen vorgeschoben habe und einen Gelbbetrag gefordert habe, den Duba schuldig war. Die Zahlung wurde geleistet. Nachträglich stellte es sich heraus, daß die Familie Duba einem Schwindler auf den Leim geflogen sei. Das Strafverfahren gegen Costellich wurde eingeleitet.

Verhaftet. Ueber Auftrag des k. k. Bezirksgerichtes wurde hier der 25 Jahre alte Arbeiter Johann Bibulich verhaftet, der seinen Dienstherrn, den Fuhrwerksbesitzer Luigi B a l d e m a r i n o, Pferdegeschirr und ein Gewehr entwendet hat. Bibulich wurde in Haft behalten.

Diebstahl. Kürzlich schenkte die 28 Jahre alte Prostituierte Josefina Z u r c o v i c h einem hier wohnenden Herrn einige Augenblicke und nahm beim Abschiede außer dem obligaten Obolus noch eine 20 Kronennote mit. Ueber erfolgte Anzeige wurde Josefina Zurovich verhaftet. Sie harrt im Arreste des Schuldspruches.

Verloren. Die in der Vicolo della Vissa wohnhafte Frau Maria M i a n hat in dieser Straße einen goldenen Ring mit drei Brillanten verloren. Der Mariniediner B i d a l i verlor ein Anhängsel mit Siegelvorrichtung und den Initialen M. B. Der Finder wird gebeten, das Anhängsel gegen angemessene Belohnung bei der Polizei abzugeben. — Der Stabsoberbootsmann Karl M a s c h t a verlor eine russische Medaille. Der Finder wird ersucht, die Medaille gegen eine Belohnung von 10 K abzuliefern.

Verlaufene Hunde. Zugelassen ist ein Dackel mit der Marke „Gilli Nr. 25, 1907/8“. Abzuholen in der Gendarmeriekaserne auf dem Monte Jaro. — Zugelassen ist ein großer schwarzer Hund, langhaarig und jung. Abzuholen: Via Fondaco Nr. 1, 2. Stock.

Sicht. — Rheumatismus. Ärztliche Meinung über Reschnar's flüchtiges Badesalz „Podagrin“. Herr Dr. Fieber, Graz: Ihr Badesalz habe ich bei chronischem Rheumatismus, namentlich in einigen Fällen chronischer Sprunggelenkentzündung angewendet und damit sehr gute Erfolge erzielt. Herr Prof. Dr. Hofler v. Sulmthal, Graz: Ueber Ihr Badesalz kann ich nur Lobendes berichten und bin überzeugt, daß es bald allgemeine Anerkennung finden wird. Herr Dr. Otto Fuß, Besitzer der Heilanstalt „Jungbörn“, Graz: Die Verwendung von Reschnar's flüchtigem Badesalz hat sich auch bei Sicht- und Rheumatismusbehandlung bestens bewährt. Diese und eine Anzahl von Privatattesten bezeugen den Erfolg von Reschnar's flüchtigem Badesalz „Podagrin“ bei Sicht, Rheumatismus, Gicht, u. s. w. Zu einer Kur 10—20 Pakete. Preis 1 Kr. Kein Fall ohne Erfolg bekannt! — Erhältlich bei Apothekern und Drogerien. Versand durch Groß-Droguerien und Gottlieb Soth, Wien, III/1.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Eisenbahnminister Dr. v. Derschatta. Komtau, 25. September. (Priv.) Eisenbahnminister Dr. v. Derschatta ist heute um 8 Uhr früh mittels Sonderzuges aus Wien hier eingetroffen, um eine Vereisung Nordböhmens vorzunehmen. Auf dem Perron wurde der Minister in Vertretung des Statthalters vom Hofrath Stitzenberger empfangen und begrüßt. Nach der erfolgten Begrüßung durch die Bahnbehörde meldete sich der Bezirkshauptmann von Komtau Dr. G z e r u y beim Minister und stellte die erschienenen Persönlichkeiten vor. Im Bahnhofsfoale fand sodann ein Empfang statt. Nach etwa einstündigem Aufenthalt legte der Minister in Begleitung seiner Wiener Suite um 8 Uhr 50 Min. mittels Sonderzuges die Reise vorerst nach Wiesel und von da nach Brüx fort.

Anarchisten in Ungarn? Wien, 25. September. (Priv.) Im Varanger Komitat, wo vom Erzherzog Friedrich in einigen Tagen in seinen ausgedehnten Besitzungen in Anwesenheit des Königs von Spanien und mehrerer Erzherzoge große Jagden veranstaltet werden, hält eine aus Berlin gelommene Mitteilung von geplanten Anarchistenattentaten die Gendarmerie und Sicherheitsbehörden ganz Transdanubiens in Erregung. Die Berliner Polizei teilt nämlich mit, daß aus Deutschland nicht weniger als sechzehn berüchtigte Anarchisten, die sämtlich Mitglieder der aus Spanien ausgewiesenen Mafia sind, ihren Weg nach Ungarn genommen haben, um gegen den König von Spanien ein Attentat auszuführen. Der Minister des Innern Graf Andrassy habe daher begreiflicherweise die strengsten Sicherheitsvorkehrungen angeordnet. Die Namen der Anarchisten sind: Theodor Tripolitan, Nello Giovanelli, Antonio Grovan, Nikolaus Peters, Nikolaus Hendricus, Wilhelm Gerhard Dufstein, Germanicus Geritsen, Aler Hat San Hendrit, Kornelius Wilhelm Hermen, Nikolaus Burgerhof, S. Kornelius Nijevigh, Giuseppe Selmandl, Franz Biegler, Roberlino Roberiti und Josef Abraham Rab. Die meisten Anarchisten sind Italiener und auch ein Ungar befindet sich unter ihnen. Er stammt aus dem Raaber Komitat.

Internationaler Prektiongrah. Berlin, 25. September. (Priv.) Das Bankett der Presse im Zoologischen Garten nahm einen sehr

stimmungsvollen Verlauf. Die Reihe der Redner eröffnete der Vizepräsident des Kongresses S c h w e i z e r, der auf Kaiser W i l h e l m und die anderen Staatsoberhäupter toastiert. Hierauf ergriff Finanzminister v. R h e i n b a b e n das Wort und führte u. a. aus: Die Geschichte der letzten Jahrzehnte ist eine Geschichte der regsten Verkehrsentwicklung. Wiewohl der Verkehr die Völker einander näherbringt, setzen wir aber den anscheinenden Widerspruch, daß die Nationalitäten stärker als früher ihre Eigenart akzentuieren und auch deren Wahrung bedacht sind. Deshalb werden es auch die Ausländer schwer verstehen, wenn die deutsche Nation auf ihre Eigenart stolz ist. Die Presse hat die wunderschöne Aufgabe, was an Fortschritten der Kultur und Menschlichkeit geleistet wird, dem Volke zu übermitteln; alles was in der Studierstube, in der Literatur und Kunst Großes erzeugt wird, in tägliche Münze umzusetzen. Redner schloß mit dem Wunsche, daß die ausländischen Gäste von der Aufnahme in Berlin nicht sagen möchten: zum erstenmale und zum letztenmale, sondern zum erstenmale und auf Wiedersehen! Sodann sprachen V o l l r a t h und L a n n a y sowie der Präsident des Kongresses Wilhelm S i n g e r. Namens der ausländischen Gäste sprach der Direktor des „Tempo“ H e b r a r d S c h ü t z e (Berlin) schloß die Reihe der Redner.

Konflikt in der Starcevic-Partei. Wien, 25. September. (Priv.) Zwischen der Starcevic-Partei und den Dissidenten unter der Führung des Mile Starcevic ist ein offener Konflikt ausgebrochen. Wie bekannt, erhielt der verstorbene Anton Starcevic, der Begründer der Partei, als Nationalgeschenk ein Haus, das unter dem Namen „Starcevic-Dom“ bekannt ist. Dieses Haus wurde seinerzeit, weil sein Erträgnis ein derartig geringes war, daß man befürchten mußte, es werde unter den Hammer kommen, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. In dem Verwaltungsrat hatten zwei Mitglieder der Dissidenten, Mile Starcevic und Dr. Anton Babvic, Sitz und Stimme. Letzterer war auch Präsident des Direktionsrates. Um nun die beiden genannten aus dem Direktionsrat zu entfernen, berief der Aufsichtsrat der Gesellschaft gestern plötzlich eine Generalversammlung ein, die den alten Direktionsrat seiner Stellung enthob und einen neuen wählte, in dem nur Mitglieder der Starcevic-Partei sind. Man glaubt, daß dieser Handstreich auch politische Folgen haben wird.

Die Lage in Prag. Wien, 25. September. (Priv.) Mit Rücksicht auf die im Landtage von Böhmen ausgebrochene Obstruktion der deutschen Abgeordneten veröffentlichten die tschechischen Blätter von Prag heute den nachstehenden Aufruf: „Die gestrigen Vorfälle im böhmischen Landtag sind bekannt. Der Landesausschuß hat die Landtagskanzlei gemäß der Tradition der vergangenen Jahre in Anwesenheit und ohne Protest der Landesausschußbeisitzer aktiviert und beschloffen. Diese Zusammenfassung der Landtagskanzlei haben sich die deutschen Abgeordneten heute als Vorwand genommen, um mit Gewalttaten die Verhandlungen des Landtages zu stören. Der Ausdauer und der Einmütigkeit der tschechischen Abgeordneten gelang es trotzdem, einen Teil der Tagesordnung zu erledigen. Bedenkend der Pflichten für ihr Volk sind die tschechischen Abgeordneten fest entschlossen, auszuharren und die Rechte des böhmischen Landtages treu zu verteidigen. Die tschechische Delegation ahnt und versteht die Erregung, die sich infolge der Vorfälle des tschechischen Volkes und der Bevölkerung der königlichen Hauptstadt Prag als Sitz des Landtages bemächtigt hat, und sieht es als ihre Pflicht an, an den gesunden Menschenverstand und die politische Reife der Prager Bevölkerung zu appellieren, und richtet an sie die aufrichtige Warnung: Bewahret Ruhe und unternehmet nichts, das nach unseren Erfahrungen zum Schlusse sich gegen uns wenden würde, zum Vortheile unserer Feinde und zum Schaden der königlichen Hauptstadt Prag. Nehmet die Versicherung entgegen, daß eure Vertreter und die Abgeordneten des tschechischen Volkes, geeignet auf dem Boden des böhmischen Landtages stehend, auf der Wacht sein werden für Recht und Ehre der tschechischen Nation. Der Aufruf datiert vom 24. d.

Telegraphischer Wetterbericht
des Hydr. Amtes der k. k. Kriegsmarine vom 25. Sept. 1908.
Allgemeine Uebersicht
Das Hochdruckgebiet hat an Ausdehnung gewonnen; das Minimum hat sich etwas verschärft; im SW ist ein zweites Minimum aufgetaucht.
In der Monarchie größtenteils bewölkt, teilweise gewitterig, an der Adria halbbewölkt, schwache Winde und kalmen. Die See ist ruhig.
Voranschauliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolkig, schwache variable Winde, schwül und warm fortbauend.
Barometerstand 7 Uhr morgens 763.7 2 Uhr nachm. 764.4
Temperatur + 15.4°C
Regenbesitz für Pola: 108.0 mm
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 19.7.
Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

herren in wohlgenährtem Zustande und würdigen schwarzen Gesichtern an der Brüstung erscheinen. Ueber Befragen meines Nachbarn erfuhr ich, daß dies der Bürgermeister mit den Mitgliedern des Ayuntamiento seien; deshalb also diese Begrüßung. In der nächsten Reihe, links von der Bürgermeisterloge, sehe ich eine wundervoll schöne Frau mit einem jarten Angesicht, dessen feines Oval mich an Giovanni Bellini's Madonnen erinnert. Auf ihrem Schoße sitzt ein Knäblein fränen Alters in weißem Matrosenanzug. Wird die Knäutreiche den schauerlichen Anblick ertragen, der sich in wenigen Minuten schon ihren sanften Augen darbieten wird? Oder wird sie den kleinen Diebling bergen, damit seine unschuldsvolle Kinderseele nicht durch das hässliche Bild beunruhigt werde? Ich bin wirklich neugierig.
Die vierte Stunde hat soeben geschlagen, also der Zeitpunkt des Beginnes. Die Musikkapelle spielt die spanische Volkshymne, doch nach deren Beendigung belamen wir die wohlbekannten Klänge des „Gott erhalte“ zu hören; stramm und gerade stehen unsere Matrosen salutierend oder barhaupt bis zum Schlusse der Hymne da, auch das spanische Militär tat dergleichen. Zum Schlusse unserer Hymne brachen die Zuschauer in begeisterte „Evoiva!“-Rufe aus, und bewilligten sich erst, als die Musik die Hymne nochmals ankündete. (Schluß folgt.)

John Darrows Tod.

von Melvin L. Severy.

(Nachdruck verboten.)

11 Sie werden sich vielleicht erinnern, daß ein Teil des zur Erneuerung des Krotetgrundes bestimmten Sandes unter dem nach Osten gehenden Fenster dort lag. Ein paar Anstreicher sind, wie ich höre, gestern morgen mit dieser Seite des Hauses fertig geworden, ehe der Sand fortgebracht und ausgebreitet wurde, die Fußspuren, die sie also etwa während der Arbeit darin hinterlassen haben, waren getilgt. Es ist aber, wie Sie wissen, etwa fünf Zentimeter hoch loser Sand unter dem Fenster liegen geblieben. Diesen Sand habe ich sorglich untersucht — von Fußspuren war nichts zu finden.

Ich warf einen Blick auf Florence; sie preßte die Lippen zusammen, und ihr Gesicht war totenbleich. „Es fanden sich jedoch,“ fuhr er fort, „Stellen, wo der Sand glatt gestrichen war und unter dem Drucke eines rechteckigen Brettes. Diese Stellen prüfte ich mit peinlichster Genauigkeit und kam mit Hilfe des Maßstabes und auf Grund besonderer Eindrücke zu dem Ergebnis, daß die glatten Stellen von zwei kleinen Holzstücken herrührten, und nicht, wie ich zuerst gedacht hatte, nur von einem. Ich fand weiter, daß das Verhältnis dieser beiden Bretter zueinander sich immer gleich geblieben war, und daß, wenn das eine herumgedreht worden war, das andere eine gleiche Wendung erfahren hatte. Dieser letzte Punkt scheint mir höchst bedeutsam, denn, wenn man dazu die Tatsache nimmt, daß die Entfernung zwischen je zwei Eindrücken desselben Brettes sich fast gar nicht veränderte, und etwa eine Schrittlänge ausmachte, so konnte ich vernünftigerweise nicht mehr zweifeln, daß jemand diese Bretter an seinen Füßen getragen hatte. Sie konnten nicht bloß hingeworfen worden sein, um darauf zu treten, denn damit würde ihr gegenseitiges Verhältnis nicht so charakteristisch und beständig gleich gewesen sein — wahrscheinlich wäre von Wendungen überhaupt nichts zu merken gewesen — und sicher würden beide nicht immer zufällig zur selben Zeit gewendet worden sein. Ich vermaßte mir ein Brett von dem Umfang der beiden zusammen, die meiner Annahme nach die Eindrücke auf dem Sand gemacht haben, und belastete es, bis es den Sand genau ebenso zusammendrückte, wie es nach meinen Beobachtungen die Bretter getan hatten. Das Gewicht betrug einhundertundfünfzig Pfund, das heißt so viel, wie etwa ein fünf Fuß fünf Zoll großer Mensch wiegt.

Ferner machte ich noch eine sehr wichtige Entdeckung, nachdem ich die Eindrücke, je nachdem sie vom rechten oder linken Brett herrührten, in zwei Klassen geschieden hatte: daß nämlich der Schritt beim Vorwärtsgang des rechten Fußes drei bis vier Zoll länger war, als beim Ausschreiten mit dem linken Fuße. Gerade unter dem Fenster zeigte der Sand einen tiefen Eindruck. Ich machte einen Gipsabguß davon; hier ist er,“ sagte er und brachte den wohlgelungenen Abdruck einer geschlossenen Hand zum Vorschein. „Es unterliegt,“ fuhr er fort, „nach der Stelle des Eindruckes kaum einem Zweifel, daß er entweder zufällig von einem Menschen gemacht worden ist, der sich vor dem Fenster bückte, plötzlich das Gleichgewicht verlor und mit dem rechten Fuße auf dem Sande fiel, oder — was mir weit wahrscheinlicher ist — daß die Hand absichtlich auf den Sand gestemmt worden ist, um ihren Besitzer bei der Ausführung irgend eines besonderen Handgriffs zu stützen.“

Hier unterbrach ich ihn mit der Frage, warum er die letztere Ansicht für richtiger halte. „Aus verschiedenen Gründen,“ versetzte er, „die mir diese Annahme fast als sicher erscheinen lassen. Fürs erste stammt der Eindruck von der linken Hand. Zweitens ist es der Abdruck einer geschlossenen Hand mit den oberen Fingerringen zu unierst. Ist es Ihnen je vorgekommen, daß jemand sich vor dem Fallen dadurch bewahrte, daß er die Faust ausstreckte? Sicher nicht. Wer das Gleichgewicht verliert, ist niemals völlig frei von einer Angstempfindung, mag diese auch ganz gering sein. Dieses Gefühl bringt sich durch das Spreizen der Finger zum unwillkürlichen Ausdruck. Hierzu kommt noch die Lage des Eindruckes im Verhältnis zum Fenster und eine keine Spur auf dem Sims und am Glas, deren genaue Prüfung ich erst mittels meines Mikroskops vornehmen kann. — Ich bin unablässig bei der Arbeit gewesen, doch das ist alles, was ich herausbringen konnte.“

„Alles!“ rief Florence und sah ihn mit unverhüllter Bewunderung an. „Mir scheint es recht viel zu sein. Die Feinheit und Schärfe der Beobachtung sind unübertrefflich. Aber, sagen Sie, haben Ihre Wahrnehmungen Sie zu irgend einem Schlusse geführt?“ „Nein,“ erwiderte er, „noch nicht. Ich muß mich hüten, mich an eine Theorie zu binden, solange der positive Tatbestand erst so lückenhaft festgestellt ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Alle jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Wichtige Mitteilung am 20. September vormittags. Der redliche Käufer wird gebeten, dieselbe gegen hohe Belohnung Herrn Franziskus Giaseppe Nr. 2, 1. Stod, abzugeben. 3485

Miss May Binell, englische Sprachlehrerin kommt zurück nach Hotel Zentral, Pola am 30. September. Nähere Adresse 3483

Grobes Lokal (ex Möbelgeschäft) ebenerdig, und prächtiger, großer, bequemer Keller zu vermieten. Via Giulia Nr. 9. 3484

Vorliegend, gut und verlässlich, zu verkaufen. Via Giulia Nr. 9, ebenerdig. 3484

Wegen Abreise sind einige Möbelstücke, ein Eiskasten und leere Flaschen zu verkaufen. Via dei Vini Nr. 2, parterre. 3486

Zu verkaufen: getragene Uniformstücke und Damenkleider, ein Papageientisch, eine Pendeluhr und andere Kleinigkeiten. Via Nuova Nr. 9. 3491

Haus oder Villa zu kaufen gesucht. Schriftliche Anträge mit Preis- und Nettovertragsangaben unter Nr. 3482.

Hausmeisterrente gesucht, ohne Kinder. Via Milizia Nr. 14. 3480

Man kauft gebrauchte moderne Speisezimmermöbel. Schriftliche Offerte mit Adresse sind an die Administ. zu richten unter Nr. 3374.

Eine Wohnung mit 2-3 Zimmern, Küche, Wasser im Hause, wird für eine Dame aus besseren Kreisen gesucht. Offerte sub A. B. 3378

Schönes, möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Campomarzio Nr. 39, hochparterre rechts. 3356

Ein deutliches Mädchen von zirka 15 Jahren wird zu zwei Kindern gesucht. Via Petrarca Nr. 3. 3369

Zweizentriges Zimmer, möbliert, parterre, mit separatem Eingang, sofort zu vermieten. Via Cella, Nr. 5, hinter der Kapelle. 3368

Leeres Zimmer, schönste Lage, zu vermieten. Via Tartini 18. 3362

Franco Zella, Via Barbacani 5, geprüfter Klavierstimmer und Reparatur der Firma Koch & Korfeld. 3265

Musikalische Volksbibliothek à 12 Heller zu haben in der Musikinstrumentenhandlung Giovanni Zella, Via Barbacani 5. 3265

Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

übernimmt Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Garibaldi 1.

Jede Art von Buchbinderarbeiten.

OOOOO

Alle Frauen lieben

schöne Küchenhandarbeiten.

- 1 Wandhaken, komplett groß
- 1 Küchenschürze, komplett groß
- 1 Kredenz- " " "
- 1 Kohlen- " " "
- 1 Wasserlauf- " " "
- 2 Decken für Stodert u.
- 5 Toilette-Dedert
- 5 Meter Kredenzstreifen
- 5 diverse Wandtaschen für Staubtuch u.
- 1 Schürmtasche, dreiteilig
- 1 Bügeleisen-Dedert
- 1 Brot-Dedert

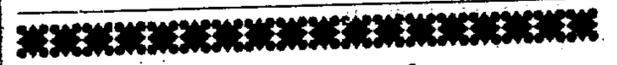
alles auf creme Molino vorgezeichnet, mit schönen Sprüchen usw., alles zusammen um 6 Kronen gegen vorherige Einzahlung oder Nachnahme. — Handarbeitenherzeugung **Rudolf Janczigg, Teschen, österreichisch Schlesien.** 3074

Alte Goldborten

3088

sowie altes Gold und Silber kauft zu bekannt höchsten Preisen

Karl Jorgo, Via Sergia 21.



Im bestbekanntesten

Damenhütengeschäft

G. BRAIDA

POLA, VIA SERGIA Nr. 8

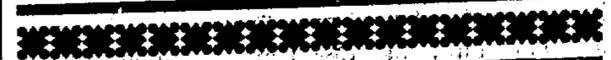
(vis-à-vis Pregel)

befinden sich die letzten Neuheiten in Damen- und Kinderhüten, die von berühmten Wiener und Pariser Fabriken dieser Tage

angelaugt sind.

3487

Mäßige Preise!



K. k. priv.

Oesterreichische Credit-Anstalt

für Handel und Gewerbe.

Kapital und Reserven 184 Millionen Kronen

DIE FILIALE POLA

(PIAZZA FORO)

verzinst:

Geldeinlagen gegen Sparbücher

derzeit mit 4 Prozent p. a.

(Die Rentensteuer trägt die Anstalt aus Eigenem);

übernimmt:

Geldeinlagen im Kontokorrent

und erteilt:

Vorschüsse auf Effekten

zu den kulantesten Zinssätzen.

Besorgung von Militär-Heiratskautionen.

Kauf, Verkauf,

Verwahrung und Verwaltung von Effekten.

Eskompte von Wechseln.

Gewährung von Baukrediten.

Safe-Deposits

(feuer- und einbruchssichere Schrankfächer unter eigenem Verschluss der Partei).

3366

Zum Quartalswechsel.

Erlaube mir, dem p. t. Publikum anzuzeigen, daß ich neben der Besorgung aller Erscheinungen des deutschen Buchhandels mich besonders dem Vertrieb aller in- und ausländischen

Journale, Zeitschriften und Lieferungswerke

widme. — Probenummern stehen jederzeit zur Ansicht zu Diensten. — Die direkte Verbindung mit Leipzig gestattet mir, nicht nur ebenso pünktlich zu liefern als die Post sondern auch zu denselben Preisen, oft noch billiger.

Indem ich schnellste und gewissenhafteste Bedienung zusichere, sehe ich werten Aufträgen mit Vergnügen entgegen.

Hochachtungsvoll

E. Schmidt, Buchhandlung
Pola, Foro 12.

3259



Wiener Konditorei

Via Sergia 69

empfeilt große Auswahl in feinsten Bonbons, Jour-Konfekt und Teegebäck eigener Erzeugung. — Bestellungen auf Eis, Crèmes und Torten werden zu jeder Zeit entgegen genommen und aufs feinste ausgeführt.

Achtungsvoll

Rudolf Wunderlich.

3183



Amortisations-Darlehen

ausschliesslich an Offiziere und Beamte.

Offiziere des k. u. k. Heeres, der k. u. k. Kriegsmarine und der k. ung. Landwehr vom Hauptmann aufwärts, öffentliche Beamte (Staats-, Provinz-, Städtische Beamte, Professoren), ferner Privatbeamte, insofern dieselben auf Grund ihrer abgelaufenen Dienstzeit pensionsfähig sind, erhalten zur Konvertierung ihrer Schulden Amortisationsdarlehen auf 20 Jahre zu 6 1/2 — 6 3/4 % Zinsen mit oder ohne Bürgen. Darlehensgesuche sind bei der Hauptagentschaft der Ersten Ungarischen Allgemeinen Assekuranz-Gesellschaft (E. Cunradi Successores) in Fiume brieflich einzureichen, wo auch die näheren Auskünfte erteilt werden.

3099

Steckpferd Bay-Rum
Das Original
aller im Handel befindlichen Bay-Rums.
Verhindert Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, stärkt die Kopfserven und erzeugt volles, weiches Haar; ist außerdem ein kräftigendes Strohmittel gegen Irritation der Blase (nach anstrengendem Fahren etc.) sowie gegen rheumatische Leiden etc. — Tägliches Anstreichen schreibe! Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: **STECKPFERD!**
Vertrieb: P. Kr. 2 — u. Kr. 4 — i. Apotheken, Drogen, Parfümerie u. Friseurgeschäften.



Feinste Zuckerwaren

Bonbons, Gefrorenes, verschiedene Qualitäten, zu jeder Zeit erhältlich in der mehrfach ausgezeichneten

3216

Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.



Meschnarks silikathältiges Badesalz

PODAGRIN
gegen
Gicht, Rheumatismus.

Aerztlich empfohlen und erprobt.

Zu einer Kur 10—20 Pakete. — Preis 1 K. — Kein Fall ohne Erfolg!

Herr Dr. Otto Just, Besitzer der Heilanstalt „Jung horn“, Graz, schreibt: Die Verwendung von Meschnarks silikathältigem Badesalz hat sich auch bei Gicht- und Rheumatismusbekämpfung bestens bewährt.

Herr August Schickl, Restaurateur, Graz, schreibt: Nach 6 Bädern mit Meschnarks silikathältigem Badesalz „Podagrins“ ist mein Leiden geschwunden und fühle ich mich verpflichtet, hiermit öffentlich Dank zu sagen und allen Gichtleidenden dieses heute einzige Mittel zu empfehlen.

Erhältlich bei Apothekern und Drogisten. — Versand durch 2501 Groß-Drogerien und Gottlieb Voith, Wien III/1.



Böhmerwald-Reizker (Pilze)

pikante Delikatesse, in Weinessig eingelegt, 5 Kilo-Demyon franko K 7.—

Josef Seidl, Eisenstein

Böhmerwald 1. 3361



ENRICO PREGEL, Pola

Via Sergia Nr. 17, 19, 21.

Für die Herbst- und Wintersaison

PERL-TRIKOT-UNTERKLEIDUNG

Peri-Trikot-Herrenleibel					Peri-Trikot-Herrenhosen					Peri-Trikot-Damenleibel																																		
Größe	1	2	3	4	Größe	1	2	3	4	Größe	2	3	4	5																														
Preis	K. 2.50	2.80	3.10	3.40	Preis	K. 4.20	4.50	4.80	5.10	Preis	K. 2.50	2.60	2.70	2.80																														
Peri-Trikot-Miederleibchen					Peri-Trikot-Damen-Reformhosen					Peri-Trikot-Knabenleibchen																																		
Größe	1	2	3	4	Größe	3	4	5	6	Gr.	4	6	8	10	12	14																												
Preis	K. 3.—	3.30	3.60	3.90	Preis	K. 4.80	5.20	5.60	6.—	Pr. K.	1.80	2.—	2.20	2.40	2.60	2.80																												
Peri-Trikot-Knabenhosen					Peri-Trikot-Mädchenleibchen					Peri-Trikot-Mädchen-Reformhosen																																		
Gr.	1	2	3	4	5	6	Gr.	1	2	3	4	5	6	Gr.	4	6	8	10	12	14																								
Pr. K.	2.20	2.50	2.80	3.10	3.40	3.70	Pr. K.	1.50	1.70	1.90	2.10	2.30	2.50	Pr. K.	2.50	2.70	2.90	3.10	3.30	3.50																								
Peri-Trikot-Kinderanzüge																																												
Größe					0					2					4					6					8					10					12					14				
Preis					K. 2.—					2.20					2.40					2.60					2.80					3.—					3.20					3.40				

3308

Schuhwarenniederlage

Alfred Fränkel, Commandit-Gesellschaft.

Die festgesetzten Fabrikspreise sind in den Sohlen eingepreßt.

- Männer-Zugstiefel von K 6.20 an,
- Männer-Schnürstiefel von „ 6.80 an,
- Damen-Zugstiefel von „ 6.— an,
- Damen-Schnürstiefel von „ 6.20 an,
- Damen-Knopfstiefel von „ 6.80 an.

Gediegene Jagd-Ledergamaschen sowie Galoschen vorzüglichster Qualität sind in reichster Auswahl stets am Lager.

Grosse Auswahl in Uniformschuhen sowie in Damen- und Herrenschuhen aus Box-calf und Chevreaux-Leder.

2629

Hotel „Goldene Ente“, Wien I., Riemergasse Nr. 4,

Gegründet 1877 — neu erbaut 1895.

nächstes Hotel vom Gebäude der Marinesektion. — Transanalquartier. — Aller Komfort. — Aufzug, Bäder, Zentralheizung, Les- und Schreibzimmer, elektrische Beleuchtung, Restaurant.
Ch. Richard.